

Bethanien-Bote

Ausgabe Mai, Juni, Juli 2021



Diak
Altenhilfe
Stuttgart

INHALT

Bethanien wird eingepackt	3
Woche des Frühlingserwachens	4
Eine Wand erblüht	6
Interview mit Raimund Keck, Bewohner	8
Corona gut überstanden	9
Artenschutz Bethanien	10
Fleecejacken halten warm	11
Drehort Bethanien	12
Informationen von A bis Z	14
Ansprechpartner von A bis Z	15

IMPRESSUM

Herausgeber: Diak Altenhilfe gGmbH, Pflegezentrum Bethanien, Onstmettinger Weg 35, 70567 Stuttgart, Tel. 0711/7184-0

V.i.S.d.P. Florian Bommas

Redaktion

Annette Attanasio, Rotraud Ladurner,
Birte Stährmann, Doris Wüstner

Layout: Birte Stährmann

Fotos: Pixabay & Archiv Diak Altenhilfe

Auflage: 500 Stück

Spendenkonto

Evangelische Bank eG

IBAN: DE 48 52060410 0003691543

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort:

Pflegezentrum Bethanien



Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Jahr 2021 hat so viele Veränderungen im Gepäck.

Seit Monaten werden große und kleine Entscheidungen für den Neu- und Interimsbau getroffen, diese nehmen inzwischen Gestalt an. Im November sollen die zwei Häuser Maria und Martha gut aussehen, einen sicheren Start haben und über genügend Bewohner, wie auch Personal, verfügen. Da ist es wichtig, dass die getroffenen Entscheidungen gut kommuniziert und dokumentiert werden, denn so wird unser gemeinsames Ziel daraus. Und dieses Ziel heißt: Wir machen uns stark für ein selbstbestimmtes, würdiges Leben im Alter. Wir schaffen sichere, attraktive Arbeitsplätze für die Zukunft.

Die folgende Geschichte soll diese Zielgedanken nochmals aufnehmen.
Vor langer Zeit lebte ein Mann, der schon sehr alt war und viele Kinder hatte. Als er sein Ende herannahen fühlte, ließ er ein Bündel dünner Stäbe holen und rief seine Kinder herbei. Er reichte ihnen die Bündel und forderte jeden Einzelnen auf, es auseinanderzubrechen. Keinem gelang es. Dann band er das Bündel auf und sagte: „Jetzt versucht die Stäbe einzeln zu brechen.“ Das gelang jedem von ihnen. Daraufhin sagte der Mann: „Kinder, wenn ihr einträchtig zusammenhaltet, wird euch kein Mensch jemals brechen können – und wenn er auch noch so viel Macht hätte. Doch wenn jeder von euch einen anderen Stab hegt und seinen eigenen Interesse folgt, dann wird es euch ergehen wie dem einzelnen Stab: Ohne viel Kraft wird man euch brechen.“

Auf die Begegnungen mit Ihnen freue ich mich.
Ihre Doris Wüstner

Bethanien wird eingepackt

Das Material liegt in großen Mengen bereit

Bei unserem Neubau ist es uns wichtig, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Neben dem Artenschutz (siehe Beitrag auf Seite 10) versuchen wir auch beim Bauen selbst darauf zu achten.

Der Neubau Haus Maria entspricht daher den Anforderungen an die KfW-Effizienzklasse 55. Der Begriff KfW 55 steht für einen bestimmten Wert der Energieeffizienz. Er beschreibt ein Gebäude, das nur 55 Prozent so viel Energie benötigt wie ein vergleichbarer Neubau, der den maximal zulässigen Wert nach der Energieeinsparverordnung erreicht.

Dabei spielt die Gebäudedämmung eine überaus wichtige Rolle. Und genau diese Arbeiten können derzeit auf der Baustelle beobachtet werden. Haus

Maria wird von oben bis unten mit einem Wärmedämmverbundsystem eingepackt. Das Dämmmaterial der Außenwände besteht aus mehreren Komponenten, die perfekt aufeinander abgestimmt sind.

Dadurch erreichen wir ganzjährig ein besseres Raumklima. In der kalten Jahreszeit geht die Wärme nicht verloren und wir sparen Heizkosten. Und auch in den warmen Monaten bietet uns die Dämmung einen sommerlichen Wärmeschutz, die Hitze dringt nicht in das Gebäude ein.

Damit trägt die Dämmung zu einem umweltschonenden Verbrauch von Ressourcen bei.

Annette Attanasio



Komm doch, lieber Frühling, lieber Frühling, komm doch bald herbei ...

Komm doch, lieber Frühling, lieber Frühling, komm doch bald herbei ...

So heißt ein fröhliches Kinderlied und ich würde es so gerne weitersingen: Jag das Virus, jag das Virus fort an einen anderen Ort. Doch das wird uns leider nicht gelingen.

Also erleben wir in Bethanien den zweiten Frühling mit diesem hartnäckigen Virus, der sich auch noch als Verwandlungskünstler entpuppt hat.

Dieser Tatsache zum Trotz wollten wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner den Frühling 2021 besonders begrüßen und ihn auf unterschiedliche Art und Weise erwachen lassen.

Dazu hatte sich der Festausschuss Gedanken gemacht und es entstand eine Reihe von schönen Aktionen rund um den Frühling daraus. Die Angebote kamen gut an und fanden fröhlichen Anklang.

Für die weiteren Monate sind schon Aktionen geplant, diese entnehmen Sie bitte dem Aushang auf den Wohnbereichen. Eine Durchsage vor den Aktionen wird eine Viertelstunde vorher erfolgen.

Am **Montag 29. März** wurden Blumen an alle Bewohnerinnen und Bewohner verteilt. Aufgebaut wurde dieses Blumenmeer rund um den Marktstand im Garten. Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner besuchten den Marktstand mit 220 Frühlingsblumen. Die Marktfrauen freuten sich auf ein Schwätzchen am Nachmittag.

Der **Mittwoch 31. März** wurde süß. Es gab am Marktstand österliche Köstlichkeiten. Für jeden Geschmack war etwas dabei und das auch noch einzeln verpackt. Die süße Parade erwartete die Bewohnerinnen und Bewohner am Nachmittag.

Vorsingen und Mitsingen wurde für die Bewohnerschaft am **Dienstag 6. April** angeboten. Die Zuhörerinnen und Zuhörer kamen gut gelaunt in den Garten zum Marktstand. Dort sangen Frau Heinz und Herr Arnold mit ihnen Frühlingslieder. Die Marktfrauen hatten ein Tänzchen vorbereitet und ein Gläschen Eierlikör krönte alles. Der Treffpunkt war wieder um 15 Uhr rund um den Marktstand.

Beim Betrachten der Fotos können Sie alles ein wenig nach- und miterleben.

Doris Wüstner, Pflegedienstleitung



Woche des Frühlingserwachens

Jedes Jahr sehnt man sich nach den ersten warmen Sonnenstrahlen und freut sich über die ersten Knospen und Blüten, wenn der Winter zu Ende geht. Aber in diesem Jahr, wo so vieles anders ist als in früheren Jahren, kommt noch der große Wunsch nach Begegnung dazu. Wochen-, ja monatelang waren keine Treffen zwischen Menschen von verschiedenen Wohnbereichen möglich. Umso größer ist die Freude, wenn es wenigstens draußen unter freiem Himmel wieder Veranstaltungen für das ganze Haus geben kann.

Und so hat die „Woche des Frühlingserwachens“ am Montag vor Ostern mit einem Blumengruß für unsere Bewohner begonnen. Am Marktstand im Park wartete auf jeden ein Töpfchen mit Primeln oder Stiefmütterchen. Aber es zeigte sich, dass viele es gar nicht

mehr gewohnt waren, nach draußen zu gehen. Der Blumengruß erreichte trotzdem jedes Zimmer. Zwei Tage später war der Zulauf schon viel stärker, als jeder sich bei fast sommerlichen Temperaturen einen Hasen aus Hefeteig und einen österlichen Zimmerschmuck abholen konnte. Der Besuch der Alpakas musste leider verschoben werden, aber am Dienstag nach Ostern gab es draußen ein Konzert zum Mitsingen, das trotz kühler Temperaturen wieder viele Teilnehmer erfreute.

So hoffen wir, dass wir uns im Frühjahr und Sommer noch oft im Freien treffen und aus kleinen und großen Anlässen miteinander feiern können.

Rotraud Ladurner
Betreuungsassistentin



Eine Wand erblüht ...



Durch notwendige bauliche Veränderungen entstand auf dem Wohnbereich A eine Wand und deshalb endet nun der Flur an dieser Stelle. Eine Wand ist immer eine eindeutig scharfe Grenze und an diese Schärfe wollte ich mich nicht gewöhnen.

Die Wand sollte erblühen – der Wand sollte Leben eingehaucht werden. Ein Baum – ein tief verwurzelter Baum – ein Vier-Jahreszeiten-Hoffungsbaum war für mich die Lösung. Mit Frau Finze, unserer Kunsttherapeutin, entstanden der Farbaufbau und das Baumgerüst. Und das Schönste ist: die Bewohnerinnen des Wohnbereichs gestalteten mit.

Doris Wüstner
Pflegedienstleiterin

Ein Baum für Wohnbereich A!? Nachdem Frau Wüstner die Idee hatte, einen Baum über Eck „wachsen zu lassen“ ging es in die Planung. Sollte ich den Baum vorzeichnen oder einfach loslegen? Welches Erscheinungsbild sollte der Baum erhalten? Bisher hatte ich eher kleinformig gemalt und so war dieses Projekt eine neue künstlerische Herausforderung für mich. Etwas unsicher war ich vor dem ersten Pinselstrich, denn was erstmal farbig an der Wand ist, lässt sich nicht mehr so leicht korrigieren. Da hilft nur Mut zur Gestaltung.

Gesagt, getan! So hat der Maler ein helles Blau für den Hintergrund angelegt und ich habe anschließend den Stamm und ein paar größere Äste vorgezeichnet. Nach dem ersten

Pinselstrich ging es zunehmend leichter von der Hand.

Als ich jedoch gerade so richtig losgelegt hatte, musste der Baum im Januar leider erst einmal eine Zeit lang in Quarantäne. Jetzt befindet er sich wieder im stetigen Wachstum und es geht dem Frühling entgegen. Ein Bewohner von Wohnbereich A äußerte sich begeistert zu dem neuen Baum vor seiner Tür: „Der Baum wird sehr schön ... Es können aber noch viel mehr Blätter sein.“

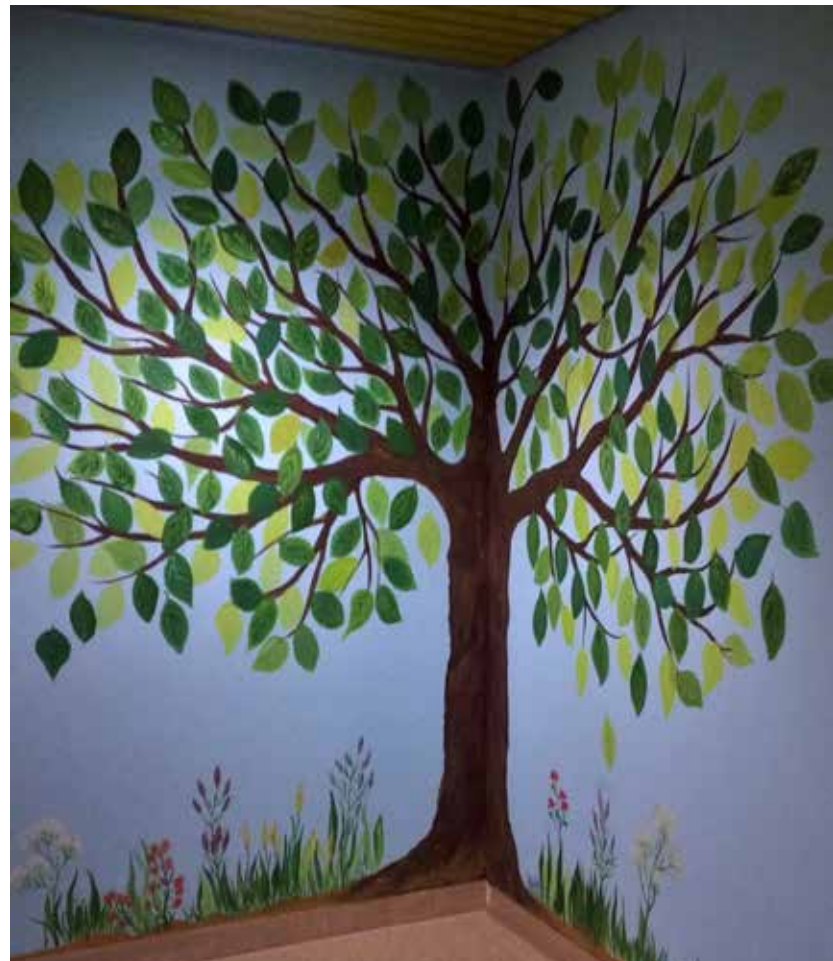
So arbeite ich jeden Montag am Baum und wir unterhalten uns nicht nur über die Wachstumsfortschritte des Baumes, sondern auch über seine Fortschritte beim Gehen am

Rollator: „Jeden Tag ein paar Schritte mehr!“, so seine Worte.

Mental und praktisch unterstützen mich immer wieder Bewohnerinnen von Wohnbereich A. Frau Gabriele J. schaut immer wieder bei der Entstehung zu und Frau Ullrich hat mitgeholfen, die Blätter im unteren Bereich des Baumes mit zu gestalten.

Demnächst wird noch etwas „Gras wachsen“ und der Baum bekommt damit noch etwas mehr Bodenhaftung. Jetzt kann der Frühling kommen!

Sabine Finze
Kunsttherapeutin



„Ich unterhalte mich gern.“

Rotraud Ladurner im Gespräch mit dem Bewohner Raimund Keck

Lieber Herr Keck, seit wann leben Sie hier?

Im Herbst 2018 bin ich ins Pflegezentrum Bethanien gezogen. Meine Beine machten nicht mehr mit. Selbst mit dem Rollator konnte ich nicht mehr laufen. Und meiner Frau ging es auch nicht so gut; sie konnte meine Versorgung nicht leisten. So haben mir die äußeren Umstände diesen Schritt nahegelegt.

Wo haben Sie früher gelebt und was haben Sie beruflich gemacht?

Geboren bin ich in der Oberpfalz. Aber mit drei Jahren bin ich nach Enzklosterle

gekommen. Meine Mutter hatte Tuberkulose und musste oft fort in ein Sanatorium. So bin ich bei Verwandten im Schwarzwald aufgewachsen. Dort habe ich auch meine Berufsausbildung gemacht, nämlich bei der Post in Wildbad, und habe dann in der Brief- und Paketzustellung und als Eilbote gearbeitet. Nach dem Militärdienst in Kempten bei einer Sanitätseinheit bin ich in den mittleren Dienst aufgestiegen als Schalterbeamter.

Nach 22 Jahren im Schwarzwald bin ich zu meiner Mutter, die meine Unterstützung brauchte, nach Stuttgart ins Postdörfle gezogen. Seit meiner Heirat wohnten wir im Fasanenhof.

Womit haben Sie Ihre Freizeit verbracht?

Ich habe mich ausgesprochen gern sportlich betätigt. Im Verein habe ich Fußball und Tischtennis gespielt und Leichtathletik gemacht. Außerdem habe ich öfter gekegelt. Wenn man wie ich lange Zeit im Schwarzwald wohnt, bietet es sich an zu wandern, was ich mit Freunden zusammen am Wochenende gern getan habe.

Immer wieder bin ich auch verreist. So war ich einige Male auf Mallorca, aber auch mal in Rom oder zum Wandern in Österreich.

Das Lesen macht mir Freude, vor allem Bücher, die sich mit Geschichte beschäftigen. Außerdem habe ich immer im Lexikon nachgeschlagen, wenn mich etwas interessiert hat.

Ich höre auch gerne Musik, klassische Musik und Opern, aber auch Schlager, je nachdem wie meine Stimmung gerade ist.

Sie sind im letzten Frühjahr an Corona erkrankt?

Ja, ich hatte plötzlich hohes Fieber, dazu immer wieder Atemprobleme.

Die Schutzengel gestalteten Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 3G der Michael-Bauer-Schule für die Bewohnerinnen und Bewohner



Wahrscheinlich habe ich mich bei meinem Zimmernachbarn angesteckt. Ich wurde gleich in einem Einzelzimmer isoliert und war gut zwei Wochen richtig krank. Zum Glück musste ich nicht ins Krankenhaus. Ich bin froh, dass alles noch glimpflich abgelaufen ist und es mir schon lange wieder gut geht.

Wie sieht Ihr Alltag heute aus?

Mehrmals am Tag fahre ich mit dem Rollstuhl hinunter zum Rauchen. Ich unterhalte mich gern und es finden sich

immer einige Menschen zusammen, auch von anderen Stockwerken. Mit denen spiele ich auch „Mensch-ärgere-dich-nicht“ oder ein anderes Spiel.

Außerdem löse ich seit jeher begeistert Kreuzworträtsel. Das ist inzwischen so bekannt, dass ich von allen Seiten Rätsel zugesteckt bekomme. Mir ist es also nie langweilig.

Von meinem Fenster aus sehe ich den Neubau wachsen und freue mich schon auf ein Einzelzimmer mit Blick auf den Park.

Corona gut überstanden



Wir vom Wohnbereich A/B haben Corona gut überstanden. Endlich! Aber wir alle denken auch an die Bewohner, die wegen Corona bei uns verstorben sind. Sie fehlen uns alle. Während der vierwöchigen Quarantäne durften wir unsere Zimmer nicht verlassen und hatten somit keinen Kontakt untereinander. Das war gar nicht so einfach für die meisten von uns. Es gab zwar telefonischen Kontakt zwischen den Angehörigen und manchen Bewohnern, und etliche Bewohner haben sich auch gegenseitig angerufen. Aber der persönliche Kontakt zu den anderen Bewohnern und den Besuchern hat gefehlt, und das war für uns alle nur sehr schwer oder gar nicht zu ertragen. Auch für das Pflegepersonal war das eine sehr, sehr schwere Zeit und kaum zu ertragen, aber sie haben alles Menschenmögliche für uns getan, damit wir die Zeit in der Quarantäne durch Corona überstehen. Gemeinsam haben wir es geschafft. Ein ganz großes Dankeschön an unser Personal, das uns so geholfen und uns so gut versorgt hat.

Es war für uns alle eine riesengroße Freude, als es hieß: „Ihr dürft eure Zimmer wieder verlassen und gemeinsam im Speiseraum essen und euch überall frei bewegen.“ Da habe ich von allen Bewohnern und vom Personal nur strahlenden Gesichter gesehen. Wir sehen uns alle wieder und können uns wieder unterhalten. Der normale Alltag kehrt bei uns langsam wieder zurück. Ich hoffe und wünsche uns allen, dass so eine Quarantäne wegen Corona bei uns nicht mehr vorkommt.

Bärbel Ullrich
Bewohnerin von AB

Schutz von Vögeln, Fledermäusen und Amphibien

Birte Stährmann im Gespräch mit Peter-Christian Quetz, Diplom-Biologe



Welche Probleme gibt es durch Abriss und Neubauvorhaben in Bethanien für Vogelpopulationen?

Mit den Abriss- und Rodungsarbeiten sind Eingriffe in Lebensräume von artenschutzrechtlich

relevanten geschützten Tierarten beziehungsweise Artengruppen verbunden, die nach den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes verboten sind.

Welche Besonderheiten gibt es in Bethanien?

Insgesamt wurden über 70 besetzte Nistplätze (Brutpaare) des Haussperlings an den Fassaden des Haupt- und Hochhauses des Pflegezentrums festgestellt, fast ausschließlich in Einflugschlitzern von Betonfertigelementen im Bereich der Dach- und Balkonüberstände, und mindestens 16 Brutplätze des Mauerseglers, meist in größerer Höhe als der Haussperling. Außerdem ist von einem vereinzelt Brutvorkommen von Hausrotschwanz und von anderen verbreiteten Vogelarten, etwa Kohl- und Blaumeise, auszugehen, während der Turmfalke an dem

Gebäude zwar regelmäßig beobachtet wurde, vermutlich aber nicht gebrütet hat.

Vereinzelte Quartiere von streng geschützten Fledermäusen, vor allem der im Siedlungsbereich häufigen Zwergfledermaus, sind auch vorhanden.

Die Gehölzbestände auf dem Areal haben eine Bedeutung für besonders geschützte gebüsch- und freibrütende Vogelarten, sowie eine Funktion für den Haussperling, der diese als Ruheplätze, Fluchtraum und Versteckmöglichkeit in der Nähe der Brutplätze an den Gebäudefassaden nutzt.

Wie kann den Vögeln in solchen Situationen geholfen werden?

Durch den bis zu sieben Jahre andauernden und gestaffelten Abbruch und Neubau von Gebäuden wird es möglich sein, den Verlust von vorhandenen Niststätten und Quartieren sukzessive und vorgezogen durch das ersatzweise Anbringen von Vogel- und Fledermauskästen an dem bestehenden Gebäude des Gerontopsychiatrischen Fachbereichs am östlichen Rand des Grundstücks und vor allem mit dem vorgezogenen Einbau in die geplanten Pflegeheim-Neubauten auszugleichen (mindestens 55 Sperlings-



und 40 Mauersegler-Kästen sowie zehn Fledermausbretter).

Die Rodung von Baum- und Gehölzbeständen sowie der Abbruch der Gebäude ist zwischen 1. Oktober und Ende Februar vorzunehmen, um eine Tötung von Jungvögeln in Nestern und jungen Fledermäusen in Quartieren zu vermeiden.

Die durch Rodungen verursachten Verluste sind durch angemessene Nachpflanzungen von einheimischen standortgerechten Gehölzen auszugleichen.

Im ersten, dritten und fünften Jahr nach Umsetzung der Maßnahmen sind die Nistkästen in Form eines Monitorings auf erfolgreichen Besatz durch Mauersegler und Haussperling zu überprüfen.

Wie lange begleiten Sie das Vorhaben?

Seit Ende 2016 und auch in Zukunft.

Was ist Ihnen noch wichtig mitzuteilen?

Von Norden her, unter anderem vom Haldenwald, gibt es eine Amphibienwanderung zum Probstsee, die auch durch das Baugrundstück führt. Auf der nördlichen Seite des Onstmettinger Wegs wurden viele Jahre lang Krötenschutzzäune errichtet und Amphibienschutzmaßnahmen durchgeführt, an denen auch Bewohner von Bethanien beteiligt waren. Auch während der Bauzeit muss auf diese Amphibienwanderung Rücksicht genommen werden.

Fleecejacken als Zeichen der Zusammengehörigkeit



Als letztes Jahr das Mitarbeiterfest ausfiel, haben alle Wohnbereiche ihre Kreativität walten lassen, was ihnen stattdessen Gutes getan werden konnte. Wenige hatten Glück und konnten teamweise einen Erlebnisausflug durchführen. Für andere kam der Lockdown dazwischen und alles wurde abgesagt. Es mussten sinnvolle alternative Ideen geboren werden.

Die Wohnbereiche CD, EF und die Nachtdienstgruppe entschieden sich für die Anschaffung wärmender Fleecejacken. Mit diesen Jacken wird ein Zeichen der



Zusammengehörigkeit gesetzt, die schönen Farben peppen das Erscheinungsbild auf und beim geforderten regelmäßigen Lüften auf den Wohnbereichen bei Tag und Nacht wärmen diese Jacken wunderbar.

Ein warmes Dankeschön von den Wohnbereichen CD, EF und der Nachtdienstgruppe Altbau

Doris Wüstner
Pflegedienstleiterin

Drehort Bethanien

Film für die Gewinnung von Alltagsbegleitern gedreht

Für das neue Haus Maria werden rund 30 Alltagsbegleiterinnen und -begleiter gesucht. Doch wie gewinnt man Menschen für diese Arbeit, die Bethanien noch nicht kennen und gar nicht wissen, was sich hinter diesem Berufsbild verbirgt? Am besten über vielfältige Kanäle ...

Um potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern den Arbeitsalltag näher zu bringen, kam der zukünftigen Heimleiterin des Hauses Maria, Annette Attanasio, die Idee, einen kurzen Film zu produzieren.

So etwas ist nicht nur aufwändig, sondern normalerweise auch sehr teuer. Beim ersten Ideen spinnen kam uns daher der Gedanke, die Vorsitzende des Förderkreises Ursula Ziehfuß um Unterstützung zu bitten. Sie ist eine erfahrene Hobbyfilmerin, hat auch schon in der Vergangenheit für Bethanien fotografiert und Naturfilme ihrer Reisen gezeigt. Gesagt, getan ... – und das Schönste: Frau Ziehfuß war gleich Feuer und Flamme und bereit, ehrenamtlich einen Film für unser Haus zu produzieren.

Wir gründeten eine Arbeitsgruppe, die aus Frau Ziehfuß, Frau Attanasio, Frau

Kümmel, Frau Rodriguez und mir besteht (Frau Rodriguez ist eine Ehrenamtliche mit vielfältiger beruflicher Medienefahrung, wir stellen sie Ihnen in der nächsten Ausgabe des Bethanien-Boten vor). In dieser trafen wir uns zweimal, um beispielsweise das Drehbuch zu erarbeiten, zu überlegen, wer als „Schauspielerin“ in Frage kommt, wann und wo gedreht wird ...

Schließlich war es soweit. An drei Tagen, vom 6. bis zum 8. April, verwandelte sich Bethanien zum Drehort. Alle waren mit viel Freude und guten Ideen dabei, wie die Fotos zeigen. Nun sind wir sehr gespannt auf das Ergebnis, das in einigen Wochen unter anderem auf YouTube und auf unserer Homepage zu sehen sein wird.

Ein besonderes Dankeschön für die tolle Unterstützung geht schon jetzt an die Kamerafrau Ursula Ziehfuß und unsere Schauspielerinnen und unseren Schauspieler, die im echten Leben als Alltagsbegleiterinnen und -begleiter bei uns arbeiten: Frau Sigrid Lunke, Herr Marcio Rodriguez-Kern, Frau Hanna Treiber.

Birte Stährmann



Fotoimpressionen von den Drehaufnahmen



Informationen von A bis Z

Ausbildung: Die Ausbildung zur Pflegefachkraft hat Frau Jasmina Alicic mit Erfolg Ende März 2021 absolviert. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg!

Besucher: Jeder Besucher wird vor Betreten des Pflegezentrums von unserem internen Testteam getestet. Eine Bitte: sollten Sie bei einem extern durchgeführten PCR-Test positiv getestet werden, informieren Sie unbedingt die Geschäftsführung oder die Pflegedienstleitung. Nur so haben wir die Chance, umgehend zu reagieren.

Corona: Die Corona- Hygienemaßnahmen gelten in der gesamten Einrichtung. Die FFP2-Maske muss auch im Zimmer der Bewohner/ innen getragen werden.

Eis: Pünktlich zum Frühlingsbeginn wurde unsere Eistruhe im CiK mit einer bunten Auswahl an Waffeltüten und Stieleis gefüllt.

Facebook: Unser Pflegezentrum ist ab sofort auf Facebook (Pflegezentrum Bethanien) zu finden. Wir wollen nun auch über diesen Kanal über das Leben und Arbeiten in Bethanien berichten. Folgen Sie uns!



Garten: Unser wildromantischer Garten lädt Sie zu einem kleinen Ausflug ein. Bewegliche Sitzmöglichkeiten bieten Ihnen das Abstandhalten von mindestens 1,50 Meter.

Impfteam: Das mobile Impfteam der Stadt Stuttgart war zwischenzeitlich zum dritten Mal in Bethanien und hat Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende geimpft.

Marktstand: Ein Marktstand steht seit Weihnachten in unserem Garten. Diese Gartenergänzung ist eine Bereicherung für Bethanien. Dort finden regelmäßige Aktivitäten statt. Begonnen haben wir mit dem „Frühlingserwachen“ in der Karwoche.

Neue Mitarbeitende: Wir begrüßen Frau Audrey Katoh (AB), Herrn Da Silva Neto (EF), Frau Jasmaina Alicic (IK), Frau Rosaria Sironi (IK), Herrn Patrik Maglica (IK), Frau Linda Ackermann (IK), Frau Mazena Podgroska (O1) und Frau Mirel Karatas (OE) herzlich im Pflegezentrum Bethanien und wünschen allen einen guten Start!

Osterpost und Ostergeschenke: Auch in diesem Jahr haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner von lieben Menschen Osterpost und Gebasteltes erhalten. Wir danken allen Schreiberinnen und Schreibern und Bastlern von Herzen!

Reservierungen: Ihre Zimmerwünsche für Haus Maria oder den Altbau teilen Sie bitte Herrn Siebert mit.



Ihre Ansprechpartner: A bis Z



Empfang: 0711 7184-0

- ◆ Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr
- ◆ Sa 9 bis 18 Uhr
- ◆ So und feiertags 9.30 bis 18 Uhr
- ◆ Mittagspause 13 bis 13.45 Uhr

E-Mail-Adresse für Anfragen:

bethanien@diak-stuttgart.de
www.diak-altenhilfe.de

Bewohnerfürsprecher

Benachrichtigung über Empfang

Buchhaltung: 0711 991-4212

Frau Sciandrone

Förderkreis Bethanien: 0711 991-4216

Herr Wolschon, Schatzmeister

Geschäftsführung: 0711 7184-1000

Herr Bommas

Heimleitung: 0711 7184-2500

Pflege: Frau Wüstner

Beauftragte f. Projekte /

Mietverwaltung: 0711 7184-2000

Frau Attanasio

Hauswirtschaft: 0711 7184-5100

Frau Krohm und Frau Schühle

Küche: 0711 7184-5200

Frau Dumberger

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zum Haus? Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/innen oder Sie fragen nach Rückmeldebögen, auf denen Sie Ihre Anliegen weitergeben können. Die Bögen gibt es auch am Empfang oder in der Verwaltung.

Öffentlichkeitsarbeit: 0711 991-4306

Frau Stährmann

Personalabteilung: 0711 7184-1200

Herr Müller-Strölin

Verwaltung: 0711 7184-2005

Frau Göbel

Sozialdienst: 0711 7184-2502

Herr Siebert

Soziale Betreuung: 0711 7184-4150

Frau Maynhardt-Bausch

Technischer Dienst: 0711 7184-0

Herr Weinmann, Herr Perisic

Vorsorgeberatung: 0711 7184-1800

Frau Föll

Wäscheversorgung: 0711 7184-5101

Mo bis Fr von 7.10 bis 15.55 Uhr

Wohnbereiche

- ◆ **Wohnbereich A/B:** 0711 7184-4000
Sr. Maria Lazaki
- ◆ **Wohnbereich C/D:** 0711 7184-4010
Sr. Stephanie Eder
- ◆ **Wohnbereich E/F:** 0711 7184-4020
Sr. Petra Schädlich
- ◆ **Wohnbereich G/H:** 0711 7184-4030
Sr. Doreen Döhler
- ◆ **Wohnbereich I/K:** 0711 7184-4040
Sr. Valentina Kalicani-Merk
- ◆ **Wohnbereich Ost, EG:** 0711 7184-4060
Sr. Ana Quimper de Hurtado
- ◆ **Wohnbereich Ost, 1. St.:** 0711 7184-4070
Sr. Parthena Arvanitopoulou

„Ich wünsche dir ein fröhliches Herz ...“

Nun ist Frühling und es wird Sommer. Damit ist das Leben wieder leichter, weil die Tage länger sind als die Nächte, weil wir uns draußen aufhalten und wieder ein bisschen freier begegnen können, weil die Sonne in die Zimmer hineinscheint und Herz und Seele wärmt und weil alles so schön grünt und blüht. Das sind Anlässe zur Freude – vielleicht an jedem Tag! Sich freuen können, trotz aller Einschränkungen, mit denen wir leben müssen, ist ein Geschenk. Von der Freude ist in der Bibel oft die Rede. Freude zieht sich wie ein roter Faden durch das Neue Testament. Und das, obwohl die Umstände eher das Gegenteil erwarten lassen. So lädt uns Paulus ein:

„Freut euch in dem Herrn!“ (Philipper 3,1)

Es ist bewundernswert, dass der Apostel Paulus einen Brief an die Gemeinde der Philipper schreibt mit dem Leitmotiv der Freude. Denn zu dem Zeitpunkt befindet er sich in Gefangenschaft. Paulus weiß nicht, ob er je wieder freikommt. Aber statt sich zu beklagen oder in Traurigkeit zu versinken, ermutigt er: Freut euch in dem Herrn! Und das klingt weder aufgesetzt, noch wird hier die Realität verdrängt. Paulus hat es an sich selbst und an anderen erlebt: Der gekreuzigte und auferstandene Christus kann Menschenherzen zur Freude hin

verändern. Paulus hat erfahren, dass es auch in Lebenssituationen mit Begrenzungen und Verzicht Anlass zu Freude gibt. Weil Gott da ist. Weil Gott unsere Wege mitgeht. Freude als ein stärkendes Gefühl zur Krisenbewältigung.

Paulus war in Gefangenschaft. Manchmal fühlen wir uns mit allen Einschränkungen, die uns auferlegt sind, auch gefangen. Weil wir nicht so frei leben können, wie wir es wollen. Vielleicht kann die Freude an Gott wie eine schöne Melodie unsere Tage begleiten. Mögen Sie die befreiende Kraft dieser Freude erfahren: dass Türen aufgehen zur Freiheit von momentanen Stimmungen und von äußeren Abhängigkeiten und Verordnungen. Diese Freude ist krisenunabhängig. Aber sie kann Sie durch schwere Zeiten hindurch tragen.

Freude im Herrn hat dann immer wieder ganz gegenwärtige und alltägliche Auswirkungen. Worüber freuen Sie sich? Ihre Antworten sind bestimmt ganz unterschiedlich. Vielleicht ist es das freundliche „Guten Morgen“ der Pflegekraft nach langer Nacht, der Telefonanruf der Kinder und Enkel oder das regelmäßige Essen in Gemeinschaft. Manchmal gibt es Tage, da muss man die kleinen Freuden auch erst entdecken. Das wünsche ich Ihnen, dass das immer wieder gelingen kann.

So wie es Jutta Metz im „Mein MutMach-Buch“ ausdrückt:

*Ich wünsche Dir ein fröhliches Herz.
Auch wenn Du manchmal traurig bist:
Geh nicht achtlos an kleinen Freuden vorüber.
Ärgere Dich nicht über das, was Dir fehlt,
sondern freue Dich an dem, was Du hast.
Ich wünsche Dir ein Lächeln,
das Dich und andere froh macht.*

**Carmen Treffinger
Oberin**

